

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 6 (1889)

Artikel: Der Chaumont bei Neuenburg
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mich war sie von nicht geringem Nutzen; der Satan hat sich gezeigt, was er ist, und was er liebt und hoffet."

Die Eltern gingen bald darauf mit der Agatha nach Einsiedeln und statteten da ihren Dank ab. Weil aber die Agatha sich nicht genug bewahrte, so hat ein böser Geist, wie dieser solches selbst gestand, die Macht erhalten, sie zu besitzen, der sie nicht zwar öffentlich, doch heimlich öfters hart quälte. Indessen konnte sie dennoch ihren Geschäften nachgehen. Sie ist 77 Jahre alt geworden und Herr Pfarrer Thoma stellte mir eine alte Frau vor, welche sie noch in ihrer Jugend gut gekannt hat.



Der Chaumont bei Neuenburg.

Der Chaumont und der Chasseral, in der Mitte der im Bogen von Genf bis Basel sich erstreckenden Jurakette, bilden eine nach den Seen von Neuenburg und Biel so selbständig hervortretende Gebirgsgruppe, daß von deren Höhen der Blick sämtliche Hauptgipfel des Jura umfassen kann.

Zu ihren Füßen liegen die beiden Seen sammt dem von Murten; weiter hin dehnt sich in einer Länge von ungefähr 400 Kilometern die Kette der Alpen aus, vom Säntis bis zum Montblanc und Salève. Unstreitig das schönste Stück dieses herrlichen Panoramas bilden die Gruppe der Berner-Alpen, sowie die des Montblanc. Bei klarem Wetter vervollständigen die fernsten Gipfel der Walliserkette, Mont Cervin, Dent Blanche, Weißhorn, die zauberische Pracht dieses Anblicks.

Der Chaumont, dessen Ruf als klimatischer Kurort bereits feststeht, zeichnet sich durch die prächtigen Tannenwälder aus, welche seine Abhänge bedecken, auch durch die Beschaffenheit seines Gipfels, welcher eine etwa 12 Kilometer lange, beinahe flache Ebene bildet, auf der überall schöne Aussichtspunkte und liebliche Spaziergänge

sich darbieten. Mit einem Wort, es ist dies ein köstlicher Sommeraufenthalt für ruhebedürftige Personen, die nach Gebirgsluft und großartigen Naturanschauungen verlangen. Der höhere Chasseral dagegen zeigt einen nackten Grat, dessen Nordseite steil abfällt und von wo man gegen Osten hin einer noch weiter reichenden Aussicht genießt. Als besonders fesselnd ist zu erwähnen der Blick durch die Grède das Tobel (Combe-Grède) auf Billeret im St. Immerthal. Die eine der beiden Gebirgsansichten ergänzt die andere und an den Endpunkten derselben liegen zwei wohlbekannte Fremdenhotels, das große Hotel Magglingen und das Hotel Chaumont. Von Chaumont über den Chasseral sind nach Magglingen 8 Stunden Weg.

Nach dem Chaumont gelangt man:

a. Von Neuenburg aus (Paris, Pontarlier, Lyon):

1) Auf der Landstraße: täglich zweimaliger Postdienst, vom 15. Juni bis 15. September. Preis 2 Fr.

2) Für Fußgänger: durch den Seilerweg Eclus-Plan; von Plan aus entweder durch die Roche de l'Ermitage auf der alten Straße und dem Sentier des Poules (Hühnersteig) in 1½—2 Stunden; oder auf dem Fußweg nach Marion (Tête Plumée), schöner Aussichtspunkt; oder endlich von der Pulvermühle aus, wobei man zwei Krümmungen der Poststraße durchschneidet und zuletzt auf derselben vollends hinaufgeht, in 1½ Stunden.

b. Vom Val de Ruz aus:

1) Ueber Fenin Villars und Fenin, Gebirgsweg für Fußgänger, Entfernung 1½ Stunden (Station Hauts Geneveys, Bahn Besançon-Neuenburg);

2) Ueber Savagnier, sei es auf dem alten Weg (1 Stunde), sei es über la Charrière (2 Stunden).

Vom Chaumont zum Chasseral:

Vom Chaumont-Hotel nach La Danse (2 Stunden), von La Danse nach Chauffart (½ Stunden), von hier längs dem Rand des Berges zum Hotel Chasseral (2 Stunden; im Ganzen 4½ Stunden). Vom Chaumont über La Danse nach Lignièrès (Gasthaus) und Enges und dem Chaumont de Basset (ein Tag). Angenehmer Spaziergang, größtentheils im Wald.

Spaziergänge vom Chaumont aus (Entfernung vom Hotel an berechnet):

1) Tour zum großen Signal (1175 Meter), Rückweg von der Seite des Val de Ruz über den Chaumont Hermitte und den Solitaire ($\frac{3}{4}$ Stunden).

2) Auf die Hochebene des Chaumont gegen Westen bis zu den drei Tannen, von den drei Tannen zum Chaumont Perrin und zurück ($2\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden).

3) Tour nach Pré Louiset (Morgenanficht), über das blaue Schloß (Château Bleu, erraticher Block), Chaumont Merveilleux, nach Umgehung des östlichen Bergabhanges auf der Seite des Val du Ruz zurückgekehrt, vom Chaumont Coulon aus der Straße folgend (2 Stunden), oder über die Schlucht Combe Conrard, Plane-André und den Solitaire (2 Stunden).

4) Zur „Hölle“ (l'Enfer), 30 Minuten vom Hotel über den Chaumont Jeanjaquet; es ist dies eine wirre Masse bemoofter Felsen voller Risse und Schründe, auf welchen einige hundertjährige Lindenhäuser wachsen, ein geologisches Räthsel.

Näheres ist aus der „Notice sur Chaumont“ zu erfahren.

Zum Chasseral geht der Weg:

1) Von Neuenstadt oder Vanderson auf dem Fahrweg über Lignièrès (4 Stunden).

2) Aus dem Val de Ruz über Dombresson, Villiers, Clemezin, Chuffart ($3\frac{1}{2}$ Stunden).

3) Von St. Imier her durch la Baillive und la Combe Grède (Combeloch), (3 Stunden).

4) Von Twann (Douanne) aus die Straße durch Lamboing und Diesse nach Nods, von hier ein Fußweg (4 Stunden).

5) Von Magglingen durch die Ebene, Lamboing, Diesse und Nods (4 Stunden).

6) Mit dem Bergwagen von Biel über Orvins, Nods, Lignièrès zum Chasseral; die Fahrt geschieht zwischen dem Spitzberg und Chasseral oder auch von Orvins nach Lignièrès über Lamboing.

7) Von Sonvillier nach Schloß d'Erguel, les Pantins und dem Sennhof les Planes, woselbst man oberhalb der Combe Grède wieder den Weg von Saint-Imier erreicht ($3\frac{1}{2}$ Stunden).

Sehenswerthe Aussichtsstellen:

Unterwegs zum Chaumont: Tête Plumée, la Roche de l'Ermitage, la Pierre-à-Bot.

Auf dem Chaumont-Berg: Großes Signal, Orientirungstafel, Signal Jeanjaquet, Pré-Louiset, la Crétée und la Combe jenseits des Chaumont Perrin (Blick auf Neuveville, Lignières und Nods). La Dame (Ansicht des Val de Ruz).

Auf dem Chasseral, die Spitze (le Bec) des Chasseral.

Achtet man vom Neuenburger-See her auf die topographische Gestaltung des Chaumont, so fällt Einem ungefähr auf seiner halben Höhe ein horizontaler Strich in's Auge. Dort liegt eine Reihe grüner Thälchen und Hochflächen über einander, von Pierre-à-Bot an, oberhalb der Schluchten des Seyon, bis hinauf zur Hochebene von Magglingen. Nach Süden hin genießt man von mehreren dieser Bergstufen aus hübsche Ansichten, während im Norden der einsame Weg durch Gehölz führt. Die erste dieser Stufen bilden der Crêt des Cassardes und die Roche de l'Ermitage oberhalb Neuenburg. Dahinter liegt der hübsche Weg von Combe à Cervey, welcher nach la Coudre führt. Weiter oben trifft man auch den ebenfalls durch Waldung führenden Weg des Perrolets Saint-Jean, welcher bei der alten Abtei Fontaine-André endigt. Schöne Aussicht. Von hier gelangt man nach la Coudre oder nach Hauterive. Die Tête-Plumée, der die Stadt Neuenburg beherrschende Berg, bildet die interessanteste dieser Stufen; hinter ihr schlängelt sich der Weg de la Chatellenic, welcher sich von der Straße von Fenin bis zum lachenden Voëns-Thal erstreckt, von wo man links nach Enges und zum Sennhof (métairie) Cordel, rechts nach Frochaux, Lignières, Nods, Diesse, Lamboing und Magglingen geht. Nichts Angenehmeres als im Frühjahr oder Sommer den ganzen Tag lang auf diesem Wege durch Waldung zu wandern. Von dem für Archäologen wichtigen Dorfe Cressier kann man am Schloß Cressier vorüber (hübsche Ansicht) nach Frochaux gehen (gutes Wirthshaus), sodann auf der Bec-Straße nach Cornaux oder auch durch das Maley- und Voëns-Thal nach St. Blaise wieder abwärts reisen (2—3 Stunden).

Noch eine Stufe bleibt uns als der schönsten eine zu erwähnen übrig: la Roche de Chatollion.

Der einsame Wanderer, welcher vom Bahnhof in Saint-Blaise her durch die reizende Schlucht la Goulette kommt, sieht sich alsbald von Buchenwaldung umgeben. Nicht lange hernach reckt sich ihm zur Rechten eiter Insel ähnlich eine Felsenwand drohend in die Luft;

Das sind die Grandes Roches. Ein Waldpfad durchzieht das Gehölz Meunier und führt ihn an den Fuß einer zweiten Felseninsel, der sich beim Roc endigt. Sich nach links wendend, geht er dieser neuen Wand entlang, bis zum Augenblick, da ein Einschnitt im Felsen den Weg auf die Höhe der Roches de Chatollion gelangen läßt, wo sich seinen Augen plötzlich eine schöne Landschaft und ein herrliches Panorama eröffnen. Manche Archäologen behaupten, an dieser Stelle sei ehemals ein römisches Lager gestanden, was kaum wahrscheinlich ist. Hingegen wäre der Ort für einen Wachtposten vorzüglich gewählt gewesen, der von hier gegen Norden die alte Römerstraße den Chaumont entlang, nach Süden hin die Seen und die Ziehl überwachen konnte.

Die Gedanken schwingen sich zu jenen uralten Zeiten zurück, da zahlreiche Pfahlbautendörfer die Gestade der Seen umgaben, und mehr kleine Fahrzeuge deren Spiegel belebten als heutzutage, weil diese Art des Verkehrs noch die leichtere war, und der Blick reißt sich nur zögernd von diesem schönen Landschaftsbilde los.



Die Mahlzeiten der Domherren.

Von Dr. A. Quiquerez. †

Es gibt Wahrheiten, die man allgemein für Fabeln erachten würde, wären sie nicht durch Urkunden erwiesen. Was wir hier erzählen, gehört in diese Zahl und es kann das Erzählte unter die Legenden gerechnet werden, weil es alt und wenig bekannt ist. Im Allgemeinen galten die Chorherren und Domherren für gute Esser, was dazu beitrug, ihre Leiber runder zu machen, so daß sie oft in den ohnehin breiten Kirchenstühlen gar nicht Platz hatten.

Einer von ihnen, Grandidier, hat die fabelhaften Vorräthe eines Festtages der Domherren von Straßburg aufgezeichnet, ein anderer die ihrer Amtsbrüder in Basel. Ein Abt von Lützel hat ein Kochbuch hinterlassen zum Gebrauche der Küche des Klosters der Cister-